

Bezugspreis: Durch Kalber monatlich RM. 1,20...
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl...
Verlag und Vertriebsstelle: E. Weis...

Der Enztäler

Zugelpreis: Die kleinste...
Verlag und Vertriebsstelle: E. Weis...

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung
Wildbader NS-Presse
Virkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt
Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 77 Montag den 1. April 1935 93. Jahrgang

Sozialismus wurde zur Tat

Die Schlusskundgebung der Deutschen Arbeitsfront

1k. Leipzig, 31. März.

Der Schluss der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront brachte in der Vermittlung...
Der Mensch soll nicht mehr Diener der Dinge...
Wir wehren uns dagegen, daß man die selbst...
Stürmischer, langanhaltender Beifall folgte den Ausführungen Dr. Groß...

Straße des 18. Oktober mit dem Völkerschlachtdenkmal als Hintergrund angetreten...
Das Schlusswort Dr. Leys
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der in Begleitung der Reichsstatthalter...
Der Mensch soll nicht mehr Diener der Dinge...
Ich habe mit dem Präsidenten Dr. Schacht das Abkommen nach langer Prüfung getroffen...

Es handelt sich nicht darum, Funktionäre der Arbeitsfront und Funktionäre der gewerblichen Wirtschaft zusammenzuführen...
Wir werden auch in den großen fundamentalen Gedanken unseres Rechtslebens...
Die feierliche Schlusskundgebung
Am Samstagvormittag fand die feierliche Schlusskundgebung statt...

er wird nicht so behandeln können, so muß ich dazu sagen: Der Arbeiter hat genau denselben Menschenverstand wie der Unternehmer...
Was ist nun unser Wille und unsere nächste Aufgabe?
Ueber die Gemeinschaft brauche ich in diesem Kreise nicht mehr zu reden...

Der Führer hat mir bei meiner Rede vorgelesen erklärt: Lehi! Ich freue mich darüber, daß dieses Abkommen getroffen wurde...
Nachdem sich der Jubel der Versammlung gelegt hat, erbot die Sachverständigen...
Anschließend nahm Dr. Ley nochmals das Wort: Gehen Sie in Ihre Heimat, grüßen Sie die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands...
Die Welt muß am 15. April durch die Vertrauensratswahlen erkennen, daß alle Hoffnungen auf die Zerreißung Deutschlands in Klassen und Stände absurd und ein Wahn- und Aberglaube sind...

Die Welt muß am 15. April durch die Vertrauensratswahlen erkennen, daß alle Hoffnungen auf die Zerreißung Deutschlands in Klassen und Stände absurd und ein Wahn- und Aberglaube sind...
Straußend sang das dreifache Sieg-Heil auf den Führer durch die riesige Halle...

Bismarck - Hitler

Zum 120. Geburtstag des eisernen Kanzlers...

Das gewaltige Geschehen unserer Zeit, der unter der Führung Adolf Hitlers in gemeinsamer Arbeit sich vollziehende Aufbau des Dritten Reiches, lenkt unsere Gedanken am heutigen Tage auf jenen alten Krieger, der — längst in die Ruhmeshalle der Geschichte eingegangen — fortlebt als der Gründer des Zweiten Reiches, als der Einiger der deutschen Stämme zu einem feststehenden Staatswesen.

Das Werk Otto von Bismarcks war ein Anfang! Wir haben heute den notwendigen historischen Abstand von jenen großen Tagen des Jahres 1871, um die Tat des eisernen Kanzlers im rechten Lichte, als ein Glied der großen weltgeschichtlichen Entwicklung zu sehen...
Der weis, was aus dem Reich Bismarcks geworden wäre, wenn Adolf Hitler nicht gekommen wäre und dem Begriff des „Deutschen Reiches“ den Inhalt gegeben hätte, der allein bestandberhaltend ist...
Nichts würde dem geschichtlichen und damit dem gerechten Denken mehr widersprechen, als die Auffassung, durch das eben Gesagte würde das Verdienst Bismarcks irgendwie geschmälert...

Der weis, was aus dem Reich Bismarcks geworden wäre, wenn Adolf Hitler nicht gekommen wäre und dem Begriff des „Deutschen Reiches“ den Inhalt gegeben hätte, der allein bestandberhaltend ist...
Nichts würde dem geschichtlichen und damit dem gerechten Denken mehr widersprechen, als die Auffassung, durch das eben Gesagte würde das Verdienst Bismarcks irgendwie geschmälert...

Von diesem Standpunkt aus gesehen, hat Bismarck seine Aufgabe erfüllt...
Das ist der gegenwärtige, im Endziel aber doch wieder gleichgerichtete Kulturtag, den diese beiden Männer erhalten haben.

Die neuen Reichsgesetze

Zweckverband „Reichsparteitag Nürnberg“ — Förderung des Wohnbaues

1k. Berlin, 31. März.

Ueber die wesentlichsten Bestimmungen der vom Reichskabinett am Freitag beschlossenen Gesetze wird amtlich bekanntgegeben:

Das Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues

Durch dieses Gesetz sollen Mittel beschafft werden, deren es zur Behebung der immer größer werdenden Not auf dem Gebiet des Kleinwohnungsbaues bedarf...
Die Reichsregierung ist durch die Maßnahmen in der Lage, für das Rechnungsjahr 1935 ein Wohnungsbauprogramm durchzuführen...

Die Regelung des Landbedarfes der öffentlichen Hand

In dem Gesetz ist vorgesehen, daß eine Reichsstelle errichtet wird, die dem Reichslangler unmittelbar untersteht...
Das neue Gesetz gibt die Gewähr dafür, daß eine großvolumige Beschaffung des deutschen Rohmaterials gesichert wird...

Das dritte Gesetz zur Änderung des Gemeindeausgleichsgesetzes

Bisher haben die Gemeinden etwa 2,8 Milliarden unverschuldet und damit ist der Anteil...

der kurzfristigen Verschuldung an den gesamten Julandsschulden der Gemeinden von 23,44 v. H. vor Erlass des Gemeindeausgleichsgesetzes bereits am 30. 9. 1934 auf über 4 v. H. herabgemindert werden...
Der neue Entwurf dient der Vereinigung der noch verbliebenen ungetragenen Verbindlichkeiten...
Das ist der gegenwärtige, im Endziel aber doch wieder gleichgerichtete Kulturtag, den diese beiden Männer erhalten haben.

der kurzfristigen Verschuldung an den gesamten Julandsschulden der Gemeinden von 23,44 v. H. vor Erlass des Gemeindeausgleichsgesetzes bereits am 30. 9. 1934 auf über 4 v. H. herabgemindert werden...
Der neue Entwurf dient der Vereinigung der noch verbliebenen ungetragenen Verbindlichkeiten...
Das ist der gegenwärtige, im Endziel aber doch wieder gleichgerichtete Kulturtag, den diese beiden Männer erhalten haben.



durch ihr Leben führte und zeigte, wie und was sie schufen. Herr Kern war auch der bewusste Mann, der seinen Vortrag musikalisch mit Proben erläutern konnte. Den Denkspruch des ersten Teils bildete das „Gloria“ von Bach, gefolgt vom Schülerchor und den Lehrern.

Zur zweiten Teil kam auch der Humor zu seinem Recht. Vier Schüler der 8. Klasse zeigten auf der Bühne ausgezeichnete Bauernstypen in dem Hand Sops-Stück „Der Hofdieb von Fünfling“.

Dann folgte die Ehrung zweier Schüler, Köffer und Seryay. Wenn auch dieses Jahr der Köffer-Preis der lat. Schule ausfiel, so war die Lehrerhaft doch der Ansicht, daß die vorzüglichen Leistungen dieser beiden Schüler durch wertvolle Bücherpreise gewürdigt werden.

Ein Sprechchor der 8. Klasse und das gemeinsam gesungene Lied von unserem schönen Heimatsort schloß die wohlgestimmte Feier. Sie hat gezeigt, was man in kurzer Zeit leisten kann, wenn Lehrer und Schüler zusammenarbeiten und jeder in seinem Teil gibt, was in seinen Kräften steht.

Die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk bestand Rudolf Caspar mit der Note „Gut“. Nach mehrjähriger Tätigkeit bei Karl Gähler in Widdach wird der Junghandwerker sich in Widdach niederlassen.

Baumkronen werden abgeprengt

Wiesbaden, 1. April.

In den benachbarten Wäldern werden in diesen Tagen eigenartige Sprengungen vorgenommen. In Jungkulturen wurden Föhren geschlagen. Das Fällen von Bäumen, ist immer mit Hindernissen verbunden, da die Kulturen beim Fällen der Bäume Schaden erleiden. Aus diesem Grunde werden die Kronen am oberen Ende des Stammes abgeprengt, was viel Geschick und Erfahrung erfordert. Bei dieser Sprengung wird die Krone vom Stamm gerissen und fällt senkrecht neben dem Stamm zu Boden, so daß Schäden an den Kulturen kaum vorkommen. Der Erfinder dieses „Kronenabspaltverfahrens“, das heute im In- und Ausland angewandt wird, ist Hofmeister Langer-Gernsbach, der im Wäldchen dem dortigen großen Forstamt vorsteht und in den Kreisen der Forstmänner auch dieser Erfindung wegen bekannt ist. Der meistens zu solchen Sprengungen verwendete Sprengstoff heißt „Amoxit“. Seine Eigenart besteht darin, daß er abreißt und etwas „knist“. Dies hat zur Wirkung, daß die Krone nicht stürzt, sondern senkrecht neben dem Stamm zu Boden fällt. Die Knallwirkung bei solchen Sprengungen ist gewaltig, und nach ihnen zu schließen, könnte man glauben, es würden ganz gewaltige Sprengungen vorgenommen.

Heidenrod, 20. März. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurden einige Fürsorgefälle behandelt. Ein Antrag auf Unterstützung wurde als un begründet abgewiesen, in einem anderen Fall wurde die eingereichte Beschwerte zurückgenommen. — Anschließend fanden zwei gemeindegerichtliche Verhandlungen statt, von denen die eine durch Entscheidung des Gemeinderats erledigt wurde. Im anderen Fall hat der Beklagte schriftlich erklärt, daß er nicht erscheinen werde. Der Kläger wurde in diesem Fall auf den ordentlichen Gerichtsweg verwiesen.

Das Oberamt hat einem Gesuch des Bürgermeisters entsprechend von der auf 1. April d. J. vorgesehene Renauskellung eines Schuldenrückstellungsbuchs, der eine andere Abtragung vorseht, Abstand genommen. — Der Bericht des Landbesenröschinspektors über die vorgenommene amtliche Prüfung der neuen Wegleiter wurde dem Gemeinderat bekanntgegeben. Die Leiter entspricht durchaus den an sie gestellten Anforderungen. Die Beschaffung von 120 Hm neue Feuerwehrschränke ist in Aussicht genommen, ebenso soll an dem neuen Feuerwehrgerätehaus ein vergrößertes Schließfach angebracht werden. — Der Gemeinderat bewilligt die Mittel für je zwei Stunden Abteilungsunterricht in der Unterklasse Felderrennen und in der einlässigen Schule in Wiesweiler. — Kenntnis genommen wird von dem Gesuch des Ortsamtsleiters über die Unterhaltungsgebühren bei der Schlachttiere- und Fleischbeschau und der vom Landrat getroffenen Anordnung. Die Renovation tritt am 1. April d. J. in Kraft. Weiter gab der Bürgermeister das Ergebnis über seine Verhandlungen wegen Reuperpachtung der Gemeindejagd bekannt.

Am Schluß wird er darauf hin, daß mit Inkrafttreten der deutschen Gemeindeordnung auf 1. April d. J. auch die Tätigkeit des Gemeinderats als beschließendes Organ aufhöre und daß die Aufgabe des einzelnen, eigenverantwortlichen Gemeinderatsmitglieds sich dahin erstreckt, den Bürgermeister zu beraten und seinen Maßnahmen in der Gemeinde Verhandlung zu verschaffen. Bis zur Renovation der Gemeinde werden die Mitglieder des jetzigen Gemeinderats die Geschäfte nach den Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung weiter.

Heidenrod, 20. März. Am vergangenen Sonntag hielt der Gesangsverein „Sängerfranz“ im Gasthaus zum „Lamm“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Mit herzlichem Worten begrüßte Vorstand Werle alle Anwesenden und gab zugleich die Tagesordnung bekannt; zum Verlesen der Protokolle wurde Schriftführer Müller das Wort erteilt. Die

ausschließlichen Berichte zeigten, daß der Verein ein sehr arbeitsreiches Jahr hinter sich hat. Kassier Wübinger gab bekannt, daß die Kasse einen starken Abwandel gegenüber dem letzten Jahr aufwies, was natürlich für die Mitglieder nicht erfreulich war. Die feierliche Sängerehrung fand ferner auf der Tagesordnung. Vorstand Werle gab die Namen der Mitglieder, die als Mitglieder dem Verein bis heute ununterbrochen treu blieben, bekannt. Es waren sieben, die sich in der Mitte des Saales aufstellten. Ihnen sprach der Vorstand den wohlverdienten Dank aus und überreichte ihnen den Sängerkod mit dem Wunsch, daß sie auch weiterhin im Verein mitarbeiten als nachahmenswertes Vorbild aller Sänger. Nach ausgesprochenen Dankworten für die überraschende Ehrung langten die sieben Jubilare ihren übrigen Sangesbrüder zwei Lieder. Einige Anträge wurden besprochen; darunter Erhöhung der Monatsbeiträge. Dann dankte der Vorstand dem Herrn Dirigenten Reuter für all die aufzubringende Mühe im vergangenen Jahr; mit dem Klang herrlicher Lieder fand die gut verkaufte Versammlung ihren Abschluß.

Schöllbrunn bei Marzell, 31. März. Hier fiel ein dreijähriges Kind in heißes Wasser und starb an den schweren Verletzungen.

Wörzheim. Gemäß der neuen Gemeindeordnung bildet Wörzheim einen Stadtkreis; außerdem sind es in Baden die Städte Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Konstanz und Baden-Baden.

Utingen. Das neuerschaffene Rebgele, 15 Stüde zu je 10 Kr, wird jetzt abgegeben. Der Kauf wird sehr erleichtert, da die Gemeinde die Zahlung auf zehn Jahresraten verteilt. Die Derrichtung der Weinberge gab 40 Knechteln mit 3000 Tagewerken gute Beschäftigung.

Engberg. Auf der neuen Umgehungsstraße geriet ein mit Papierballen beladener Wörzheimer Kraftfahrzeug in ein Schlagloch, wobei eine Achse brach. Der Wagen überfuhr den Schweg und überschlug sich an der Böschung. Die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon, doch veranlaßte die Bergung der Ladung ziemlich schwierige Arbeiten und nahm viel Zeit in Anspruch.

Althausen. In der Nacht zum Sonntag brach im Hof eines von Gottlieb Kopp ein Brand aus, der das Anwesen bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Noch am Sonntag nachmittag züngelten die Flammen aus dem zusammengefallenen Gebälk. Die Nachbargebäude konnten vor Schaden bewahrt bleiben. Der Brandschaden von etwa 10 000 M. ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Calw. Beim Schneesturm am Freitag

nachmittag erlitt der Stadtkreis einige Windbrüche. Einige Hundert Bekletter Holz fielen dem Unwetter zum Opfer.

Calw, 31. März. (25 Jahre Gewerbeschule.) Die Gewerbeschule Calw konnte am Freitag mit Abschluß des Schuljahres das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens feiern. Zugleich durfte Gewerbeschuldirektor Klinger auf eine ebenso lange verdienstvolle Berufstätigkeit als Schulleiter zurückblicken. In dem schlichten Gedächtnis mit Blumen geschmückten Georgenäumssaal hatten sich Landrat Nagel, stellv. Kreisleiter Bosh, Bürgermeister Köhner, Kreishandwerksmeister Schäfer, Vertreter der Schulverbandsvereine sowie der Wirtschaftsgemeinschaften der Bewegung u. a. Gäste mehr eingefunden. In einer umfassenden Rede gedachte Gewerbeschuldirektor Klinger des Schuljubiläums.

Aus der Bewegung

Schönbürg, 20. März.

Zum öffentlichen Vortrag, abend der KPD im „Löwen“-Saal hatte sich Donnerstagabend eine stattliche Schar eingefunden. In seiner Eröffnungsansprache gedachte Ortsgruppenleiter Kappach in flammendem Protest des litauischen Schandurteils gegen unsere memelländischen Brüder. Anschließend gab der Ortsgruppenleiter einen Rückblick über das zweite Jahr im Dritten Reich. 1934 könne man als das Jahr der politischen Nachtstimmung durch den Nationalsozialismus bezeichnen. In großen Rügen entwickelte er dann vor der Zuhörerschaft noch einmal die bedeutendsten Ereignisse und die großen Maßnahmen der Reichsregierung auf allen Gebieten. Wenn wir heute die Bedeutung dieser Arbeit erkennen wollten, müßten wir immer wieder an das Chaos bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus denken. Die Maßnahmen des Reichs wurden mit Weisheit aufgenommen. Bedauerlich ist es nur, daß so mancher Arbeiter und Arbeiterin, die zwar heute vielfach Nutznießer des wirtschaftlichen Aufschwunges, der dank der Tätigkeit der nationalsozialistischen Regierung einsetzte, sind, wie immer, so auch dieses Mal in der Auffassungsbekämpfung der Partei fehlten. Gerade ihnen könnten einmal die verbündeten Augen geöffnet werden. Daß es aber auch eine Reihe von Parteigenossen gibt, die den Veranstaltungen regelmäßig fernbleiben, sei ein Zeichen großer Disziplinlosigkeit, deren Auswirkungen

Windmühlenflugzeug landet heute auf dem Turnplatz

Heidenrod, 1. April.

Aus Wöblingen erreichte uns heute früh eine freudige Nachricht, die nicht nur uns Wöblingen angeht, sondern sicher weite Kreise des Oberamts interessieren wird.

Das Windmühlenflugzeug, das bekanntlich als einziges seiner Art am lehrreichen Deutschlandflug teilgenommen und dabei recht gut abgeschnitten hat, ist s. B., nachdem es in einigen konstruktiven Dingen verbessert worden ist, auf einem Deutschlandflug begriffen. Die geplante Flugroute geht von Stuttgart, wo das Flugzeug gestern auf dem Cannstatter Wäsen gelandet und großes Aufsehen erregt hat, über Wöblingen, wo es heute morgen einem großen Kreis von Fachleuten vorgeführt wird, nach Baden-Baden. Hier wird es im Auftrag der staatlichen Kurverwaltung verschiedene Schauflüge ausführen. Der Zufall will es nun, daß der Pilot des Flugzeugs der Arienstamerer einer bekannten hiesigen ebenfalls bei der Blügerei gewesenen Persönlichkeit ist. Dieser hat sich nun an seinen ehemaligen Kameraden nach Wöblingen gewandt und ihn gebeten, seinen Flug nach Baden-Baden hier auf eine Stunde zu unterbrechen. Nach eingehender Befragung der Blügerei wurde diesem Ersuchen stattgegeben.

Rachschend einige interessante Angaben über die technischen Eigenschaften von Windmühlenflugzeugen. Der große Vorteil dieser Konstruktionsart ist der, daß man keinen großen Flugplatz zum Landen und Starten benötigt. Die großen Landplätze (im allgemeinen 500 auf 500 Meter) sind die großen Nachteile der Motorflugerei; man weiß, daß aus diesem Grunde viele Städte nicht angefliegen werden können und deshalb ihre Flughäfen weit außerhalb der Stadt anlegen müssen. Das Flugzeug hat eine Geschwindigkeit von 100 bis 120 Stundenkilometer, also etwa die Fluggeschwindigkeit eines normalen Verkehrsflugzeugs, die aber heute spielend 200 bis 250 Kilometer machen. Die geringste Geschwindigkeit und das interessanteste natürlich am meisten, ist etwa 7-8 Stundenkilometer. Die Maschine fliegt strecken nach 4-5 Meter Boden, sehr auf und landet vollkommen senkrecht.

Ueber den Landungsplatz wird der normale Jagdpropeller abgestellt, das Flugzeug veringert dadurch seine Geschwindigkeit auf wenige Meter und geht zum Gleitflug über. Dann tritt der sich senkrecht über dem Flugzeug befindliche, aus drei Flügeln bestehende Windmühlenpropeller in Tätigkeit. Die Maschine schwebt und kann dadurch die Abstiegswinkel und Abstiegsgeschwindigkeit nach Belieben bestimmen. Durch diese Art der Fortbewegung und Landung ist es möglich,

auf ganz kleinem Raum zu landen und zu landen. Der Bunsenraum aller Flügel, auf der Vorder- oder Plattform eines Hauses zu landen, ist nahezu Wirklichkeit. Zunächst ist allerdings immer noch ein Platz im Ausmaß von etwa 50 auf 30 Meter erforderlich, also ein mäßig großer freier Platz innerhalb der Stadt. Auf alle Fälle sind wir und mit uns noch viele auf das erstmalige Erscheinen eines Windmühlenflugzeugs in Heidenrod sehr gespannt. Niemand sollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen.

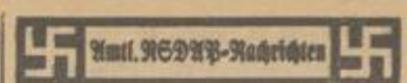
Landung des Windmühlenflugzeugs etwa um 5 Uhr heute mittag!

Zoeben erhalten wir folgende Nachricht über die hiesige Landung und den Weiterflug des Windmühlenflugzeugs:

Das Flugzeug wird etwa um 5 Uhr heute nachmittag auf dem Turnplatz in Heidenrod landen, eine Stunde Aufenthalt nehmen und um 6 Uhr den Weiterflug nach Baden-Baden antreten, wo die Landung um 7 Uhr auf dem Kurplatz vor sich geht.

Das Polizeiamt teilt hierzu mit: Der Turnplatz wird ab 5 Uhr für jeden Verkehr gesperrt. Nach der Landung der Maschine wird der Platz wieder freigegeben, und die Befestigung des Flugzeugs ist gegen eine Gebühr von 10 Pfennigen freigestellt. Ob in der Stunde des hiesigen Aufenthalts Probeflüge gezeigt werden, konnten wir nicht erfahren. Für den Weiterflug ist der Turnplatz wieder zu räumen. Der Abflug soll pünktlich um 6 Uhr erfolgen. Der Verkehr auf den Straßen und den Brücken beim Turnplatz ist wieder für Fußgänger noch Fußwerke oder Kraftfahrzeuge gesperrt.

BETTEN
REUSCH
Matratzen
Ausstern
Woll- und Kamelhaar-Decken
Qualitäts-Erzeugnisse
aus eigenen Werkstätten
Fr. Breusch
PFORZHEIM - Metzgerstraße
Erstes Haus am Platze



70 Omer mit betreuten Organisationen

Reichsdeutscher Frauen-Verein. Ein besonderer Anlaß macht es nötig, daß wir am Dienstag den 2. April, nachmittags 2 Uhr, Singstunde halten im Frauenhofkolonial. Erfrischen aller Sängerinnen ist Pflicht.

Die OB-Leiterin.

auf die Betreffenden bald selbst zurückfällt.

Im zweiten Teil des Vortragabend sprach die Frau Dr. Müller sehr interessant über Gase und Gasdruck. 1898 hätten zwar alle Mächte in der Haager Deklaration gemeinsam die Anwendung von Giftgasen abgelehnt. Im Weltkriege habe sich Deutschland zunächst an die Abmachung gehalten. Die anderen Mächte aber hätten die Vereinbarung gebrochen, so daß auch wir uns nicht mehr daran halten konnten. Die Vortragende kam dann auf die verschiedenen Gasarten zu sprechen. In den alten Frontkämpfern wurden bei Erklärung des Grim, Gels- und Blausäuregases und deren Anwendung manche Erfahrungen gemacht. Im Weltkriege wäre Deutschland den Gegnern im Gaskrieg überlegen gewesen. Ausführlich wurde dann der Schutz gegen Gasangriffe erläutert, wobei als Schutzmittel Gasmaske und Schutzkleidung hervorgehoben. Zum Schluß erwähnte die Rednerin noch den Massenschutz bei Gasangriffen. Es ist gut, daß auch hier endlich einmal der Gedankensprung gemacht und in großen Anlagen wenigstens auch deren Abwehr vor Augen geführt wurden. Nach Beendigung einiger wichtiger Bekanntmachungen schloß der Ortsgruppenleiter die Versammlung mit einem „Segen“ auf den Führer.

Bühne und Musik

Konstanz, 20. März. (Gedanken der Friedenstäter)

Komödie von Axel Zorn — Im Wörzheimer Schauspielhaus

Schon der Haupttitel, einfach ein Name, läßt auf Beziehungen zu einer gewissen dramatischen Richtung schließen, die denn auch durch die Stoffwahl und Behandlung bestätigt werden, nämlich zu der psychologisch-naturalistischen Art, die in Wien ihren Meister hat. Der Untertitel hingegen weist ins Romanhafte, dem im Stück das unorganische Anhängsel des Schlußes entspricht; es gehört abgehackten, weil es die Tragik des Stückes ins Häckerliche verzerrt, und könnte unbedingt fehlen, weil es offensichtlich nachträglich angehängt wurde, vermutlich als Konzession an ein gewisses Publikum, dem ein tragisches Schicksal wider das Gemüt geht. Für uns fällt der Vorhang, wenn es heißt: „Es ist aus!“ und wir rufen uns den ungetriebenen Genuß ins Gedächtnis zurück, mit dem wir in steigender Spannung dem gleicheren dramatischen Aufbau des Werkes folgten, das doch einmal wieder der Forderung der Bühnenwirksamkeit entspricht und dennoch mit sparsamen Mitteln gearbeitet ist. Klar bleibt und lebendig.

Vaterliebe gegen Frauenliebe heißt der Gegenstand. Weil ein Vater seinen schwärmerischen Sohn nicht durch die Heirat mit einer berechnenden Schönheit zugrunde gehen lassen will, beschließt er sich selber nach den gewagtesten Gewaltversuchen zur Entzweiung der beiden, gleichsam selber in die Wüste, indem er ihr die Heirat antwortet. Mit diesem hochdramatischen Donner Schlag schließt der zweite Akt ab — und nun die Lösung: Was dem Konflikt ein Opfer war, entwickelt sich allmählich zur Reizung, und als seine Parteinahme ebenfalls entfallen muß, daß ihr Herz zu sprechen beginnt und ihren Verrat an Gefühl verdammt, da verzichtet sie. Zwei Nebenfiguren, ein Arbeiterknecht und eine getraute Liebende und verzichtende Freundin des Konflikt, sind zur Steigerung der Wirkung und zum Ausgleich der Konflikte äußerst geschickt hineingestellt. Die zwingende innere Logik der Handlung und der Dialog gehören zum Besten im neueren Bühnenschrifttum.

Die Aufführung unter Franz Ottos Leitung war sehr gut. In der Auffassung dem Stück voll und ganz entsprechend, mit gehöriger Steigerung der Wirkung; in der Wiedergabe blieb kaum ein Wunsch offen. Eine menschliche und bei aller Leidenschaft gelassene Dichtung ließ die künstlerische Kraft der Darsteller im besten Licht erscheinen. Franz Otto als Konflikt schuf eine Meisterleistung durch überlegene Formung und Lebenswahrheit; ebenso ausgezeichnet stellte Curt Müller die melancholische Abenteuerlust des Dasein Teller in das Spiel, und hatte damit nach längerer Pause wieder eine dankbare Aufgabe für seine Eigenart. Mit freundlicher Anerkennung denken wir an die seine und ganz Darsteller der verzichtenden Freundin von Eise Steffel. Durch einen kleinen Unschick von Kaltberghausen hätte Eise an Krug der Gehalt der Tänzerin im ersten Aufzug mehr Gehör gefunden; umso glänzender war sie als Entlohnung. Dem Darsteller des Sohnes (W. Schmidt-Rehler) mangelt bei aller freundlicher Bemühtheit noch die Überzeugungskraft der Persönlichkeit, die sich erst mit der letzten künstlerisch-menschlichen

Steuerveränderung bei Instandsetzungen

Verlängerung der Frist für die Beendigung der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten

Der Ergänzungsverordnung zum Gesetz über Steuererleichterungen vom 20. April 1934 gemäß ermächtigt sich unter bestimmten Voraussetzungen bei der Veranlagung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer die Steuerbehörde um 10 v. H. der Aufwendungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden oder Gebäudeteilen aller Art. Die Hausbesitzer haben von der in der Ergänzungsverordnung stehenden Möglichkeit weitgehenden Gebrauch gemacht. Die Vorschriften der Ergänzungsverordnung haben dadurch zur Behebung des Baugewerbes in erheblichem Maße beigetragen.

Eine der Voraussetzungen für die Erwirkung der Steuererleichterung ist, daß die Instandsetzungen und Ergänzungen bis zum 31. März 1935 beendet sein müssen. Diese Vorschrift hat zur Folge gehabt, daß in großem Umfang bei Aufträgen an Baufirmen und Handwerker der 31. März 1935 als Beendigungstermin bestimmt worden ist. Dadurch ist im Monat März eine erhebliche Aufsammlung von Arbeiten erfolgt. Da außerdem infolge der unerwarteten, zu Anfang des Monats März eingetretenen Kälteperiode von etwa 14 Tagen in vielen Fällen die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten unterbrochen werden mußten, ist eine rechtzeitige Beendigung vieler Arbeiten unmöglich geworden. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb durch die zweite Ergänzungsverordnung zum Gesetz über Steuererleichterungen vom 28. März 1935 die Frist innerhalb deren die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten beendet sein müssen, vom 31. März auf den 30. April 1935 verlängert.

Gräßlicher Selbstmord

Stuttgart, 29. März.

Wegen mehrfachen fortgesetzten Betrugs, Darlehensbetrugs und Diebstahls verurteilte das Schöffengericht den 25-jährigen Josef Mayer, der aus dem Bezirk Weidlingen stammt und seit Sommer 1933 in Stuttgart ansässig ist, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Mayer hatte sich, bis er im Februar dieses Jahres verhaftet wurde, nacheinander sechs Bräute angeheiratet, mit denen er teilweise zu gleicher Zeit Verhältnisse unterhielt. Neben seinen Betrugsvorfällen, die zu halten er niemals beabsichtigte, wirkte vor allem seine erlogene Behauptung, daß er in Höhe von seiner Großmutter 3000 Mark erben werde, in dem Sinne auf die Mädchen ein, daß sie ihm leichtgläubig Geld gaben, das sie meist als Hausgehilfen lauer verdienend und erspart hatten. Eine Braut verlor 30 Mark, eine 90 Mark, die dritte 200 und die vierte 550 Mark, während die übrigen mit geringen Opfern davonkamen. Ein Kind, das eines der Mädchen gebar, starb wenige Monate nach der Geburt. Der Umfang der Gemeindefürsorge des Angeklagten geht am besten daraus hervor, daß er sich nicht schämte, drei der Mädchen um je ungefähr 5 Mark zu betteln, als sie ihm für kurze Zeit ihre Handtasche überlassen hatten. Der Staatsanwalt hatte genau die doppelte Strafe beantragt.

Amtliche Nachrichten

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Rechnungsrat mit der Amtsbezeichnung „Oberrechnungsrat“ Wöhler beim Oberamt Gmünd seinen Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Rechnungsrat mit der Amtsbezeichnung „Oberrechnungsrat“ Wöhler beim Oberamt Gmünd seinen Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Reichsminister der Justiz hat ernannt: den Strafanstaltsdirektor mit der Amtsbezeichnung Strafanstaltsdirektor Klein Schmidt bei dem Landesgefängnis Rottenburg und den Strafanstaltsdirektor Julius bei dem Landesstrafanstalt Ludwigsburg zu Strafanstaltssekretären bei ihren bisherigen Dienststellen, den Strafanstaltskommissar Erdle in Ludwigsburg zum Gefängniswärter bei der Strafanstalt Gohensperg, die Oberaufseherin Beher in Gohensperg zum Strafanstaltskommissar bei dem Landesgefängnis Gohensperg, Deuter in Rottenburg zum Strafanstaltskommissar bei dem Landesstrafanstalt Ludwigsburg, Böllinger in Gohensperg zum Strafanstaltskommissar bei dem Landesgefängnis Gohensperg, Kiedinger in Rottenburg zum Strafanstaltskommissar bei dem Landesgefängnis Gohensperg, Humer in Gohensperg zum Strafanstaltskommissar bei dem Landesgefängnis Gohensperg, den Werkführer mit der Amtsbezeichnung Werkführer Kalleb in Rottenburg zum Strafanstaltsverwalter bei dem Landesgefängnis Rottenburg, die Hilfs-

weiser Wajer in Gohensperg zum Strafanstaltsverwalter bei dem Landesstrafanstalt Gohensperg, Kienle in Rottenburg zum Strafanstaltsverwalter bei dem Landesgefängnis Rottenburg, Jähe in Heilbronn zum Strafanstaltsverwalter bei dem Landesgefängnis Heilbronn, Bost in Ludwigsburg zum Strafanstaltsverwalter bei dem Landesstrafanstalt Ludwigsburg, Gailer und Eismann in Stuttgart zu Strafanstaltsverwaltern bei dem Strafanstalt Stuttgart I, Hepp in Stuttgart zum Strafanstaltsverwalter bei dem Landesgefängnis Gohensperg, Wurster in Gohensperg zum Strafanstaltsverwalter bei dem Landesgefängnis Gohensperg, den Hilfsaufseher Wehrig in Gohensperg zum Strafanstaltsverwalter bei der Strafanstalt Gohensperg, die Hilfsaufseherin Krebs in Heilbronn zum Strafanstaltsverwalter bei dem Landesgefängnis Heilbronn, Baumann in Stuttgart zum Strafanstaltsverwalter bei dem Landesgefängnis Gohensperg, Kalleb in Gohensperg zum Strafanstaltsverwalter bei dem Landesstrafanstalt Ludwigsburg.

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des Innern hat den Hauptmann der Schutzpolizei Hermann Mack, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, auf 31. März 1935 in den Ruhestand versetzt.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der Reichsbahnbetriebsrat Schwarz in Wülfershausen nach Stuttgart (Bahnhof) und der Reichsbahnbetriebsrat Trost in Rorbach (Kedar) und Fröhlich in Rorbach nach Ludwigsburg (Bahnhof) versetzt worden.

Der Herr Reichsbahnbetriebsrat Herrmann Lüdwing in Gohensperg, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Vom Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg in Verwaltungsratsrat Alfred Baur in der Bischöflichen Kanzlei in Rottenburg zum Obersekretär ernannt worden.

Die Sonne bringt Leben und Tod

Krankheit, Sterbefälle, Selbstmord und -Sonnenflecken

Vor kurzem haben sich auf der Sonne riesige Flarengruppen gebildet, die zehn Erdkugeln hellen könnten. In diesem Zusammenhang werden jüngste Forschungsergebnisse doppelt aktuell, da sie ungeahnte Einflüsse der Sonnenflecken auf unser Leben aufdecken.

Schon bei längerem hat man über die Sonnenflecken gemunkelt, daß sie mit gewaltigen, unsichtbaren Gangarmen in das irdische Geschehen eingreifen. Was seinerzeit in den Urtagen der Menschheit die bösen Dämonen gemacht haben, soll nun das Konkrete der Sonnenflecken sein: Stürme, Erdbeben, Katastrophen, Krankheit, blühender Tod. Blühender Unsterblichkeit für Väter in der Urhochzeit. Wir haben darüber ungläubig gelächelt, wollten uns vom Popanz Sonnenflecken nicht werden lassen. Aber jetzt wird's ernst. Bestimmend ernst. Das Donnergeschell der Erkenntnis von den heillosen Einflüssen der Sonnenflecken auf unser aller Wohl und Wehe danken wir dem Ehepaar Traute und Bernhard Dill, das seine Abende damit zubrachte, am Scherzstück zu sitzen und Kurven zu malen. Ist - ja! - ist - ja! - ja! Eine Anke enthielt das Gesetz der Sterbefälle. Rund 40 000 Todesfälle wurden von dem ent-

sigen Forscherpaar mathematisch bearbeitet. Und da zeigte sich das Wertwunderbar.

Der Werdegang des Todes

Des Todes einig gleichgestellte Uhr gibt nicht für den Tod. Der Senfmann ist viel mehr launisch. Bald scheint er von einem Faktor befreit, Delatanten hinwegzudrängen; bald scheint sein Arm zu erlahmen, seinen Opfern Salzenstrich genägend. Und doch ist es kein regelloses Auf und Ab der traurigen Kurve. Unverkennbare Gesetzmäßigkeit in der Wellen und in der Serie des Sterbens. Woher mag sie rühren? Wäher nun hatte das Ehepaar nur halbe Arbeit geleistet. Der Schlüssel zum fonderbaren Werdegang des Todes fand noch aus. Wieder ging es ans Kurvenmalen. Diesmal sollte das Auf und Ab des Erdmagnetismus berechnet und in die Maßstäben geoffen werden. Warum ausgerechnet der Erdmagnetismus? Die Ketten unter uns werden sich vielleicht noch der einst beliebigen Breitweber erinnern, die in den Redegeschäften ausklangen. Wie reimt sich das zusammen? Die verschiedensten Dinge, die nicht miteinander zu tun haben (Bisferepanie Begriffe nennt sie die Logik) wurden da auf einen Reim gebracht. Todeskurve und Erdmagnetismus - wie reimt sich

das zusammen? Ob, es reimt sich, fand das gelehrte Paar.

Elektronensturm auf der Sonne treibt auf Erden zum Selbstmord!

Spridwörtlich unabänderlich zeigt die Kompaßnadel nach Norden. Von Zeit zu Zeit aber bekommt die Kompaßnadel einen Nappellobi, gerät in rätselhafte Schwünge, geht hierhin und dorthin. Magnetische Stürme toben über die Erde. Den Blasebalg treibt da die Sonne. Auf ihr tobt ein elektrischer Orkan, und der Erdmagnetismus bekommt es ab. Gigantische Massen von Elektronen brechen auf die Erde ein, zumeist dann - aber nicht immer - wenn große Flarengruppen über die Sonne zichen. Und den Verlauf so ein, von der Sonne ausgehenden, magnetischen Wellen auf Erden brachten die Gelehrten in Kurvenform. Verglichen darauf diese Kurve mit der Todeskurve. Da ließ es ihnen eilig über den Rücken. Die beiden Kurven verlaufen durchaus gleichförmig, ja, sie decken sich. Wenn das magnetische Gewitter auf Erden oder, was aufs Gleiche hinausläuft, die Elektroneninvasion von der Sonne her ihren Höhepunkt erreicht, steht unter den Menschen ein Massensterben ein. Mit der Elektronensturm abgedeckt, dann sinken auch die Todeszahlen: Salzenstrich für die Sterbenden. Merkwürdig genug, steigt einige Tage nach dem Elektronensturm auf der Sonne auch die Selbstmordkurve zu ihrem Gipfel. Sonnenflecken droben und Lebensüberdruß hienieden - wie reimt sich das zusammen...?

Die Sonne - ein ungeheurer Radiosender?

Das Ehepaar macht nicht nur die Elektronen für die Fernwirkung der Sonne auf uns alle verantwortlich. Bei den brodelnden Eruptionen auf der Sonne sollen auch alle möglichen Strahlen ausgesendet werden, die irdische Atmosphäre durchdringen und auf unsere Köpfe herunterrieseln. Vor allem - Radiowellen. Und zwar gerade die ultrakurzen Radiowellen, denen nach den neuen Erfahrungen ein tiefgreifender Einfluß auf die Lebensvorgänge zukommt. Frau und Herr Dr. Dill berufen sich dabei auf die bekannten Experimente, denen zufolge die kurzen Radiowellen wahre Todesstrahlen für Bazillen, Mägen und Mäuse sind, und auf die Beobachtungen, daß Menschen in der Nähe von Kurzwellensendern schlaflos und krank werden. Und solche Todesstrahlen sende eben auch die Sonne auf unsere Köpfe, wenn sie gerade ihre schönsten Tage hat.

Trotz allem: Nicht lange machen lassen!

Wie ernst die beiden Forscher unsere Situation beurteilen, geht drastisch daraus hervor, daß sie uns raten, uns vor dem Gegenstand der Sonnenstrahlung mit Sonnen-todesstrahlen - in Isolierkammern zu verbarieren! Und weiter den Einträgen nachzusehen, von Operationen abzugehen, wenn die Strahleninvasion von der Sonne her droht. Nicht doch! Wir lassen uns von Elektronenstürmen, magnetischen Stürmen, Sonnenflecken, M-Jonen, den gewiß noch hypothetischen Ultraradiowellen der Sonne nicht hänge machen. Wir glauben an keine Schreckgespenster, wenn sie auch im vulkanischen Gewand herumgeister. Keine so überbelegenen Ultraradiowellen zum Beispiel sind für den Menschen nicht Todesstrahlen, sondern gerade die kräftigsten Wellen, die Hauptanteile der Sonnenstrahlung von Kurvenmalen bis zur Bungenangränze vollbringen. Warum sollten die Radiowellen der Sonne nicht auch solches Gute können? S. F.

Romteffe Friedl

Roman von Helene Norbert

Verbreitung durch Verlagsanstalt Wenz, Regensburg. 37. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ja schon recht, Samuel! Zwar eine kleine Verwechslung, - doch bei der Hitze! Es schadet nicht!“

Kun zog der Jude noch einen Umschlag aus der Tasche seines Rockes.

„Die Forderung der Unionbank an Sie hab' ich angekauft. Sie schulden mir somit ein Kapital von dreihunderttausend Mark.“

Bei dem Wort „Unionbank“ horchte Todokus Birkenhofer auf. Was hatte der Kerl mit der Unionbank zu tun? Woher wußte der überhaupt...? Da, in drei Teufels Namen, das war ja gar kein Wahnsinn, das war gemeine Wahrheit...

Todokus Birkenhofer spürte einen dumpfen Druck in den Schläfen. Er begann sich mit einer ungeheuren Willensanstrengung.

„Samuel, lesen Sie mir das Zeug noch einmal vor oder noch besser, geben Sie es her, ich les' es selber.“

Die Blätter gab der Jude aus der Hand, die Belege nicht. Todokus quollen die Augen aus den Höhlen. Ihm wurde das Geheimnis der ersten Summe klar. Er hatte unterschrieben, immer wieder unterschrieben, um in gewohnter Weise und Ruhe weiterleben zu können. Der Samuel hatte es ihm leicht gemacht; ihn mit keiner Verrechnung geblödet. Im Gegenteil, er hatte stets die Hand offen gehalten, war sofort zur Stelle gewesen, bis er ihn vollständig hineingelockert hatte. Und bei Samuels System und Gewissen hatte sich das Kapital im Nu verdoppelt. Die Unionbank bezahlte! Die Belege gültig, einwandfrei!

Eine Weile rierte Todokus verzweifelt vor sich hin; dann schrie er wie ein wildes Tier auf:

„Oh ja! Verfluchter Schuft!“

„Einen anderen Ton, Herr!“

Todokus hielt ihm seine großen, berben Füße unter die Nase.

„Dank unserm Herrgott, daß ich ein Deutscher bin. Der vergreift sich an so einem Gesicht wie du bist nicht, weil ihm graut.“ Der starke Mann sitzerte vor Wut und Aufregung am ganzen Körper. „Weil ihm graut, verflucht du? Sonst würd' ich dir einen Ton geben, der dich in die Hölle hinunter tönt.“

Wie von Einmen war der Bettogene. Nun hatte er doch die tödliche Schlinge am Hals. —

Mit einem sadistischen Vergnügen betrachtete der Samuel den Totenden.

Das war seine Stunde! Geduldig hatte er sie erwartet. Mit einer Zähigkeit und Ausdauer, wie sie nur seinem Volke eigen war. So hatte er den Gegner bezwungen. Schluß mit allem Hohn und Spott. — Schluß mit aller Beschäftigung, die ihm zuteil geworden. Das Spiel war aus! Bajazzo - der Herr vom Birkenhof und nun blieb es: Zahle Bajazzo! Zahle die Feste! —

„Schluß! Schluß! Schluß!“

Mit einer unheimlich wirkenden Freude schrie es der Jude dem andern ins Gesicht.

Der drohte zusammenzufallen, moß, hilflos, ait. Ein Bettler war er! Schen, ihr lästerte der Blick des Todokus Birkenhofer zum Fenster hinaus, - über seiner Vater Erde hin, - zu dem wedelnden Hund herunter, - zu dem Gimpel hinüber. —

Da sah er des Juden Hut. Das schwarze Ding, das den blauen Himmel demonstrativ verfinsterte. — Eine Herzensgehe die Juden. —

Mit drei Schritten war der alte Mann dort und warf den Hut in weitem Bogen zum Fenster hinaus. Wenn er doch jetzt den Juden in derselben Fluglinie hinaus bestern dürfte. —

Samuel lachte giftig. „Nun, Herr, können Sie bezahlen?“ Die Zähne des Gefangenen knirschten. —

„Wann?“

Schweigen. —

„Dann bis morgen, sechs Uhr abends.“

Todokus Birkenhofer hielt verächtlich seinem Feindgenossen ins hässlich lächelnde Gesicht. Im Geiste hörte er das lebe, helle Säufeln seiner Wirtin, das Rauschen der Eichen, den Reifgefang seiner Ähren, spürt er den weichen Duff der Heimaterde und er wird blaß, totenblaß.

Die Heimat hat er ausgeliefert an einen, der Mottenarbeit im Körper des deutschen Volkes verrätet. Verrätet! Verrätet! Klang es ihm in den Ohren. Konnte er mit diesem Vorwurf in der Seele weiter leben? In seinem zerfallenen Gesicht erstand der Ausdruck eines harten, schweren Entschlusses. Seine Gestalt krachte sich. Steif hebt es neben seinem Hund. Die Verzweiflung, die in ihm tobt, ist einsigartig. Er will dem Juden kein Schauspiel bieten. —

„Gut! Morgen um sechs Uhr abends.“

Das klang schon wieder in unerschütterlichem Gleichmut. Dann bleibt er schweigend stehen, bis sich der Jude entfernt hat; hernach bricht er zusammen. Im dumpfen Fall. Niemand kümmert sich um ihn; nur der Dackel bellt sein Gesicht.

Nach langer Zeit erwacht Todokus aus seiner schweren Betäubung. Noch liegt er und da ist ihm, als hörte er Romteffe Friedl mit klugheiler Stimme zu ihm sagen:

„Der Schlag wird Sie treffen, Herr Nachbat!“

Er schließt seine Glieder. Hebt bald die eine Hand, dann die andere, den einen Fuß, dann den andern. Alles ohne Schaden!

Wenn er sich auch müde und erschlagen fühlt, - das Ende war das noch nicht. In dieser Lasten ermuntert er sich und krabbelt langsam in die Höhe. Dabei steht er ein Zettelchen auf dem Teppich hingeworfen und er, für den der Begriff „Ordnung“ nur ein lästiges Ding im Leben war, das man nach Belieben auf den Kopf stellen konnte, nimmt das Zettelchen sorgsam mit in die Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

Nus dem Heimatgebiet

Wettervorherige

Vorausichtige Witterung für Dienstag und Mittwoch: Unbeständiges Wetter. Ueber Frankreich liegt Hochdruck, bei Island ein Tief. Besteres dürfte an Einfluß gewinnen.

Der letzte Märztag

Mit leichtem zeitweiligem Schneetreiben und Nässe bei grauerdunkelem Himmel verabschiedete sich der März. Trotzdem suchten schon manche Wanderer den Weg in den Schwarzwald, was sich an dem garnicht geringen Verkehr auf der Bahn und auf den Straßen erweist. Im großen Ganzen stand der Sonntag überall (bis auf Neuenbürg, wo besondere Verhältnisse vorliegen) im Zeichen der Konfirmation, die gestern zum ersten Mal Familienfest wurde. Den Inhabern des Bezirkskrankenhaus wurde von der Kapelle des Musikvereins vormittags ein freundlich aufgenommenes Konzert dargeboten. — Dem stillen Sonntag ging ein betriebsamer Samstag voraus, wo nicht nur die Helfer des Winterhilfswerks im „Bären“ ihre Schlussversammlung abhielten, sondern auch der Musikverein seine Hauptversammlung und die SW einen Kameradschaftsabend im „Schiff“ verbunden mit einem Vortrag von Professor Gunter.

Neuenbürg, 1. April

In der letzten Sitzung des Ausschusses vom Verkehrsverein stand hauptsächlich die Beitragsfrage zur Behandlung und in Verbindung damit die Frage der Mitgliedschaft überdauert sowie das Verhältnis zwischen Allgemeinheit bzw. der Stadtverwaltung und den Interessenten am Fremdenverkehr. Diese Dinge treten in allen Fremdenorten in Erscheinung, gewinnen jedoch in Neuenbürg besondere Bedeutung dadurch, daß hier ein ziemlich neues Gebiet zu bearbeiten ist.

Es wurde mit Nachdruck festgesetzt, daß die Stadt mit den verfügbaren geringen Mitteln nach dem, was sie bis jetzt geleistet hat, nur noch in besonderen Fällen in Anspruch genommen werden kann, wenn es sich tatsächlich um ganz allgemein wichtige Interessen handelt. Was auf weiteres hingegen sei hauptsächlich den unmittelbaren Nutznießern des Fremdenverkehrs, den Gaststätten und gewissen Gewerbetreibenden, die Initiative und die Belastung zuzuschreiben. Hierin sei noch viel Arbeit zu leisten, über deren Art schon verschiedentlich an dieser Stelle und im engeren Kreise bei Besprechungen das Nötige gesagt wurde.

In der Sitzung wurde bemängelt, daß die Einstellung auf den Fremdenverkehr noch nicht wirksam genug in Erscheinung trete, so daß der Verkehrsverein der nötigen Resonanz in den Kreisen der Interessenten noch ermangelte, ohne welche ein einigermaßen gedeihliches und namentlich freudiges Arbeiten seitens der seit Jahren unermüdet und unter persönlichen Opfern tätigen Wegbereiter der Fremdenwerbung nicht möglich ist. Ein handgreiflicher Beweis für die noch längst nicht genügend in Mitarbeit umgesetzte Anteilnahme ist der Beitrag — vielmehr der Nicht-Beitrag, wofür die Zahlen deutlich genug sprechen, so deutlich, daß Wege erwogen werden müssen, um dem Verkehrsverein die nötigen Geldmittel zuzuführen — falls die Interessenten sich von seinem nachgewiesenermaßen zweckvollen Dasein (siehe Fremdenzahlen) fernverhört Wortelle versprechen, insofern als eine gemeinsame Werbung bedeutend billiger ist als die Einzelwerbung.

Vorbereitungen für die Unterbringung der „Kraft durch Freude“-Urlauber u. a. füllten die Sitzung aus.

Die Holzbrücke nach der Vorstadt, die beim „Grünen Baum“ über die Enz führt, wird i. J., da die Tragbalken etwas allerschwach geworden sind, ausgetauscht. Die Stadtverwaltung hat auf dem Turmplatz drei starke Schwarzwaldtannen anrollen lassen, welche die Tragbalken für die verhältnismäßig fast benötigte Brücke geben. Die Stämme werden nicht gefügt, sondern mit der Zimmermannsäge gefügt zugehauen, so daß sie die Form richtiger „Brückenträger“ erhalten.

Heute nachmittag treffen die Saarurlauber ein, die in den Orten unseres Bezirkes durch die Vermittlung der NS-Volkswohlfahrt einen mehrtägigen Erholungsurlaub verbringen. Wir hoffen, daß sie aus dem Schwarzwald recht schöne Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Winterhilfe Kreis Neuenbürg

Neuenbürg, 31. März.

Am Samstag nachmittag waren die Helfer des Winterhilfswerks im „Bären“ nochmals zusammengesessen, um die Abrechnung, soweit sie bis jetzt vorliegt, über Spenden und Leistungen entgegenzunehmen. Die vom Kreisbeauftragten vorgelegten Hauptzahlen über die umfangreiche Tätigkeit — 8500 Holzgegenstände wurden mit Werten von etwa 140 000 Mark unterstützt — lassen die Bedeutung des Winterhilfswerks überzeugend hervortreten. Einzelsachen und Stichtagsberichte folgen.

Motorboote auf dem Enzweiber

Neuenbürg, 1. April.

Im ersten Augenblick möchte man den Kopf schütteln, aber es ist schon so: Eine Gannstatter Firma hat eine bereits in Berlin, auf dem Anlagensee in Stuttgart, sowie auf verschiedenen Stauanlagen ähnlicher Art wie hier, mit Erfolg erprobte Neuerung durchgeführt und stellt heute mittags 5 Uhr hier zwei kleine Motorboote in Dienst. Der Gedanke ist nicht neu, denn jeder sagte sich bei Betrachtung unserer mitten in der Stadt gelegenen prächtigen Stauanlage: „Hier fehlt etwas!“ Hier fehlen ein paar Rachen oder Boote, die je nach Temperament der Besatzung „langsam gleiten das Ufer entlang“ oder aber im Ruckzuck-Tempo kraftvoll vorwärts getrieben, nur so vorbeifließen. Der Wunsch geht nun in Erfüllung, schneller und schöner als viele gedacht haben. Unternimmt vom Verkehrsverein, der damit praktische Fremdenverkehrswerbung in der Tat leistet, bringen die Unternehmer vorerst probeweise zwei reizende kleine Motorboote, die, wie wir

uns selbst überzeugen konnten, gerade Platz für eine Person bieten, zur Not aber auch zwei mitnehmen können, und im übrigen in ihrer schlichten Form und in ihrem schmalen Rumpf genau einem großen Rennboot gleichen. Man fährt also allein damit, und das ist gut möglich, denn die Bedienung ist so einfach und dabei völlig gefahrlos, daß man sie ruhig jedem Kind überlassen kann. Nur zwei Knöpfe und ein Schalter müssen betätigt werden, was ganz zwangsläufig geschieht. Jeder sein eigener Kapitän und Steuermann“ ist die Devise dieser hübschen Neuerung, die sich sicher bald bei uns einbürgern wird.

Zwischen 4 und 5 Uhr treffen heute mittags die Boote mittels Lastkraftwagen beim „Schiff“ ein. Dort werden sie auch, genau wie die Rettungsboote bei großen Seeschiffen, an Ausleger ins Wasser gelassen und die Bootsfahrten, die im Interesse des Fremdenverkehrs für unsere Stadt sehr zu begrüßen sind, können beginnen. (Siehe auch die Anzeige in heutiger Nummer.)

Vom Musikverein Neuenbürg

Neuenbürg, 1. April.

Der Musikverein hielt am Samstagabend im Restaurant Schumacher seine ordentliche Hauptversammlung ab. Wie bei anderen Versammlungen kulturpflegender Vereine ließ auch hier der Besuch seitens der passiven Mitglieder sehr zu wünschen übrig. Dieser leidige Umstand verbindet ein inniges Zusammenarbeiten, führt mit der Zeit zur gegenseitigen Entfremdung und als letzte Folgerung zum Austritt aus dem Verein. Damit aber ist eine zielbewusste Aufbauarbeit in weitem Umfang gebühert, wenn nicht gar unterbunden — dem Volksgemeinschaftsgedanken jedoch mit solichem Verdächtig ein schlechter Dienst erwiesen. — Es wird immer das Bestreben einer Vereinstätigkeit sein, durch knappe und bestimmte Fassung der Geschäftsvorgänge das Interesse der Mitglieder wachzurufen und die Verhandlung selber mit zeitlicher und sachlicher Beschränkung lebendig zu gestalten.

Vorstand Lindemann wies in seinen Begrüßungsworten auf das nunmehr zehnjährige Bestehen des Vereins hin. Ein reiches Arbeitspensum sei während dieser Zeit von Kapelle und Vorstandschaft im Dienste der Allgemeinheit geleistet worden. Leider wurde der verdienstvolle Gründer Baurat Ströbel im Herbst vorigen Jahres vom Leben abberufen. Sein Andenken wurde in Verbindung mit dem Gedenken an sechs weitere Vereinsmitglieder, die im abgelaufenen Geschäftsjahr dem Verein durch Tod verloren gingen, in würdiger Weise geehrt.

In acht Ausschüßsitzungen, einer Hauptversammlung und verschiedenen internen Beratungen mußten die Vereinsgeschäfte erledigt werden. Die Kapelle hielt im letzten Jahre nicht weniger als 113 Proben ab. Daraus kommt, daß ihre Mitwirkung bei 67 Veranstaltungen beansprucht wurde. Außerdem hielt der Verein zwei Konzerte in der Turnhalle ab, davon ein Doppelsonnert gemeinsam mit

dem NSV „Biedertrau-Frauenchor“. Die Kassenverhältnisse können als befriedigend angesehen werden. 2250 RM. Einnahmen stehen 2235 RM. Ausgaben gegenüber, so daß ein Ueberschuß von etwa 24 RM. für das neue Rechnungsjahr vorgebuchet werden konnte. Der Verein zählt 262 Mitglieder. Dem infolge Krankheit am Erscheinen verhinderten Kassenswart Albert Lindner konnte unter Dankesworten Entlassung erteilt werden. Derzlicher Dank wurde auch dem verdienstvollen Ausschüßmitglied Wentsch ausgesprochen für seine Hilfe, die er dem Musikverein in schwerer Zeit angedeihen ließ.

Die Wahlen erbrachten eine einstimmige Vertrauensstimmgebung für den bisherigen Vorstand Ernst Lindemann. Die Wahlhandlung leitete 2. Vorstand, Postinspektor Schür, der bei dieser Gelegenheit in bezüglichen Worten dem Vorstand für seine erfolgreiche Arbeit im Dienste der Musik den Dank des Vereins abstattete. Sein Dank galt insbesondere auch den Musikern und nicht zuletzt dem in der Versammlung anwesenden Dirigenten, Kapellmeister Wendt.

Der wieder gewählte Vorstand ernannte anschließend seine Mitarbeiter. Nechter Vorstand bleibt wie bisher der Mitbegründer des Vereins, Postinspektor Schür. Auch der seitberige Kassenswart Albert Lindner wurde wieder neu berufen. Anstelle des durch Krankheit ausgeschiedenen Schriftwirts Goldschmidt ist Otto Kugel bestimmt. In den Beirat wurde anstelle des nach Stuttgart verzogenen Oberpostmeisters Stierlein Stadtbauinspektor Jetter berufen und die übrigen Kandidaten neu bestätigt.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles widmete auch Vorstand Lindemann dem scheidenden Kapellmeister Wendt herzliche Abschieds- und Dankesworte, die von dem Gesang in gleicher Weise erwidert wurden. Als bleibende Erinnerung wurde dem im Konzertleben Neuenbürgs hochgeschätzten Künstler, dem ungemein schöpferisch veranlagten Dirigenten der Neuenbürger Stadtkapelle, ein reizendes Angebinde in Form eines übergroßen Bildes der Stadt seines jahrelangen Wirkens unter Glas und Rahmen (Atelier Stadelmann) übergeben, wofür Herr Wendt schriftlich überaus dankte. Er werde die schöne Stadt Neuenbürg, ebenso die Zeit seines Arbeitens am hiesigen Platze nie vergessen und in angenehmer Erinnerung behalten.

Sobald wurde zur Einführung des neuen Dirigenten, Musikdirektor Sugg, Stuttgart, geschritten. Herr Sugg rühmte die tadelloste Verfassung, in welcher er die hiesige Kapelle angetroffen habe. Er gab die Versicherung, daß er seine ganze Kraft und seinen vollen Ehrgeiz einsetze werde, um die Kapelle nach innen und außen weiter zu gestalten. Die Einführungsworte des ersten Meisters wies er überzeugend und echt. Man möchte nur hoffen und wünschen, daß sein strebames Wesen auch den richtigen Nachhall findet. Als gutes Vorzeichen darf gedeutet werden, daß sich wohl neue Musiker in die Kapelle einschließen werden.

Anfangs Mai ist ein Frühjahr- und Antrittskonzert der Kapelle geplant. Auf diesen Tag sind sämtliche Kapellen des Bezirkes nach Neuenbürg geladen, wo der Kreisführer, Oberlehrer Storz-Seebrom, anwesend sein wird und ein Probenspiel abzuhalten gedenkt.

Nach Erledigung sonstiger Vereinstätigkeiten konnte die arbeitsreiche Tagung mit dem Dank an die Anwesenden und der Bitte um treuen Zusammenhalt vom Vorsitzenden geschlossen werden. Während und nach der Versammlung spielte die Kapelle unter abwechselungsweise Stabsführung der beiden Dirigenten Wendt und Sugg fröhliche Märsche und sonstige flotte Weisen.

Wildbad

Nach ein abendlicher, der Sägeerwerkarbeiter Christian Eitel kam am Samstag nachmittag der Teandmission zu nahe. Die Kleider wurden ihm sämtlich vom Leibe gerissen. Durch die blutige Erfassung der Lege, die er sich während seiner langjährigen Sporttätigkeit angeeignet hatte, konnte er größerem Unheil entgehen. Seine Verletzungen werden ihn immerhin einige Zeit arbeitsunfähig machen.

Die Schulentlassungsfest der ev. Volksschule fand am Freitag im Musiksaal statt. Der Schulleiter, Herr Dengler, begrüßte Schüler, Eltern und Gäste und gedachte zunächst des Schandurteils, das über unsere Brüder im Remeland gefällt wurde. Dann würdigte er die Mitarbeit der Hitlerjugend und des Bundes deutscher Mädchen, durch welche die Erziehungsbewertung der Schule einen freudigen Boden bekommen habe. An die Schüler des ältesten Jahrganges richtete er besorgenswerte Worte des Abschieds. Dann wurde das reiche Programm abgewickelt. Der erste Teil war eine einwillige musikalische Feier, in der wir der Altmeister der Musik, Händel und Joh. Seb. Bach, gedachten. Der Schillerchor sang, begleitet von Violinen, „Singet dem Herrn ein neues Lied“ von Joh. Seb. Bach und dann „Töchter Zion, freuet dich“ von Händel. Hieraus lösten wir von einem Lehrerkreischmarieit Stücke von Händel. Einige Mädchen sangen, begleitet von Klavier und Geige, die Kreis von Händel „Er weidet seine Herde“. Der Vortrag über die beiden Meister hatte Herr Oberlehrer Kern übernommen. Dies war keine leichte Aufgabe. Aber Herr Kern verstand es im Wanderton den Kindern die beiden Männer menschlich nahezu bringen, indem er sie in großen Zügen



Unfehlbares Mittel gegen Scheckfälschungen. Englische Banken sind dazu übergegangen, die Schecks durch Briefmarken mit dem Bild des Inhabers zu zeichnen, die durch dessen eigenhändige Unterschrift weitere Sicherung bieten.



Der Fischereigen von Honduras

In Yoro im mittelamerikanischen Staats Honduras regnet es jedes Jahr Fische. Tornados und Wasserhosen reiten mit dem Wasser eine Unmenge Fische aus der See mit in die Luft, die dann mit dem Regen zu Boden fallen. Jetzt ist es zum erstenmal gelungen, dieses seltsame Naturereignis zu fotografieren. Wie unser Bild zeigt, sind die Strahlen mit Fischen überlastet, und noch immer nimmt der Fischereigen in Yoro